

Wie beurteilen Sie die Situation der Radfahrer?

Schwäbisch Gmünd hat bei der ADFC-Umfrage in Bezug auf die Situation der Radfahrer schlecht abgeschnitten. Die Rems-Zeitung berichtet darüber und befragte spontan die Gmünder Radfahrer dazu, ohne Anspruch auf Ausgewogenheit oder Repräsentativität zu erheben. Hierbei kamen die gleichen Kritiken, die auch schon bei der ADFC-Umfrage zu Tage getreten sind: Die Fahrradstreifen sind holprig und es fehlen Markierungen oder Straßenschilder. edk



Monika Ruoff

lebt in der Gemeinde Waldstetten und fährt öfters mit ihrem Fahrrad nach Gmünd, wo sie am Rathaus den Fahrradstreifen benutzt. Die 65-Jährige findet die Fahrradstreifen in der Weißensteiner Straße in Ordnung, aber am Dreifaltigkeitsfriedhof bestehe ein Bedarf nach besseren Überquerungsmöglichkeiten. Das gleiche bemängelt sie bei der Gabelung in der Klarenbergstraße.



Roland Großkopf

Der Gmünder bezeichnete die Stadt Karlsruhe als Vorbild, wo viel für die Situation der Fahrradfahrer getan wurde. Er benutzt sein Fahrrad regelmäßig, weil es damit bequem ist, einzukaufen oder einen kleinen Erholungsausflug zu machen. Bezüglich der Fahrradstreifen nannte er die Oberbettringer und die Weißensteiner Straße, die Bedarf an Verbesserung haben.



Katharina Kolb

Sie benutzt ihr Fahrrad im alltäglichen Leben fast immer: sie nimmt es zum Einkaufen oder um die Ämter in der Stadt von der Südstadt, wo sie lebt, zu erreichen. Die 52-Jährige ist mit den Markierungen für die Fahrräder in der Weißensteiner Straße zufrieden, aber es bestehen Verbesserungsmöglichkeiten an dem Einkaufszentrum beim DRK, zum Beispiel in Form von farbigen Pflastern.



Peter Mose

lebt in der Gmünder Weststadt und benutzt seinen Drahtesel fast jeden Tag, bei jeder Witterung. Der 62-Jährige meinte, dass viele Fahrradstreifen sehr holprig und reparaturbedürftig sind. In der Goethe- beziehungsweise Eutighoferstraße besteht bereits ein Fahrradstreifen, öfters halten sich aber die Autofahrer nicht an die Verkehrsordnung und drängen die Fahrradfahrer ab.



Gerd Kienle

Der 72-jährige Gmünder hat sich und seiner Ehefrau Fahrräder mit einem Elektroantrieb zugelegt, denn das Ehepaar benutzt diese Geräte jeden Tag zum Einkaufen oder um andere Stadtteile wie den Rehnenhof schneller vom Lindenfurst zu erreichen. Er meint, dass es in der Stadt schon viele Fahrradwege gebe, welche auch bezeichnet seien, wobei einige aber ausbesserungsbedürftig sind.



Barbara Hieber

Die 66-jährige Gmünderin lebt in der Oststadt und erreicht die Stadt fast jeden Tag über die Buchstraße mit ihrem Fahrrad. Sie meint, der Fahrradstreifen sei nicht schlecht, aber sie ist über ein anderes Problem besorgt. Einige Autofahrer fahren ohne Rücksicht auf Fahrradfahrer. Wenn zwischen diesen zwei Verkehrsteilnehmern Harmonie bestünde, wäre auch das Fahrradfahren angenehmer.



Andreas Bier

lebt in der Gemeinde Iggingen und fährt fast jeden Tag mit seinem Fahrrad zur Arbeitsstätte. Der 33-Jährige nahm an vielen Fahrradturnieren und Veranstaltungen für Fahrradfahrer teil und ist der Meinung, dass an einigen zentralen Gmünder Straßen die Fahrwege für Fahrradbenutzer oder die Ausschielderungen fehlen, zum Beispiel zwischen Gmünd und dem Stadtteil Straßdorf.